

Walther Mann  
**Denkschrift zum Bau der Odrauer Schule 1932**

Bei Renovierungsarbeiten an der ehemaligen Volks- und Bürgerschule in Odrau wurde kürzlich eine „Denkschrift“ gefunden, die während des Schulbaues 1931 im Turmknopf verwahrt worden war. Sie stellt ein historisches Dokument und einen Spiegel der damaligen Zeit dar. Sie ist mit der Hand in der damals üblichen deutschen Schrift geschrieben. Da nur wenige diese Schrift noch lesen können, wird die Denkschrift in heute üblicher Schrift gedruckt und nur die erste und letzte Seite im Original abgelichtet. - Das neue Schulgebäude wurde am **26. Juni 1932** eröffnet.

Johann Böhm  
**Denkschrift für den Turmknopf der neuen städtischen Schule**

Vor hundert Jahren bestand in Odrau die zweiklassige Pfarrschule mit zwei Abteilungen in jeder Klasse, und zwar eine für die Knaben und eine für die Mädchen. Ein besonderes Ereignis in der Entwicklung des städtischen Schulwesens war die im Jahre 1857 erfolgte Umwandlung der städtischen Schule in eine Pfarrhauptschule. Neben der städtischen Schule bestand seit 1861 die von der Landgräfin Charlotte von Fürstenberg gegründete Privat-Mädchenvolksschule, gewöhnlich Klosterschule genannt. 1873 erfolgte die Errichtung der öffentlichen Knabenbürgerschule. Aus zwei Mädchenklassen, welche die Stadt zur Ergänzung der Klosterschule errichtet hatte, ging im Jahr 1892 die öffentliche Mädchenbürgerschule hervor. 1898 wurde die Klosterschule gleichfalls zu einer Mädchenbürgerschule ausgebaut. Der Bestand zweier Mädchenbürgerschulen in der nur rund 4000 Einwohner zählenden Stadt hatte mancherlei Unzukömmlichkeiten zur Folge. Die beiden Anstalten betrachteten sich vielfach nur allzusehr als Konkurrenzunternehmen. Nach dem Kriege wurde die geringe Zahl der Schülerinnen der öffentlichen Mädchenbürgerschule zum Verhängnis. Im Jahre 1929 wurden die Mädchenklassen der öffentlichen Bürgerschule mit den Knabenklassen zusammengelegt. 1930 wurde wieder die 1. Mädchenklasse und 1931 die 2. Mädchenklasse bewilligt. Es ist anzunehmen, daß im Jahr 1932 die Mädchenbürgerschule mit drei Klassen in das neue Schulgebäude übersiedeln werde.

1921 erfolgte im Anschluß an die öffentliche Bürgerschule die Gründung eines Einjährigen Lehrkurses (4. Bürgerschulklasse) für die Schüler und Schülerinnen, welche die drei Bürgerschulklassen absolviert haben. 1925 wurde die Knabenvolksschule in eine gemischte Volksschule umgewandelt; sie wird seit dieser Zeit auch von einer großen Zahl von Mädchen besucht. 1931 betrug die Zahl der Mädchen an dieser Schule 77.

Als im Jahre 1873 die Knabenbürgerschule errichtet wurde, mußten für dieselbe auch die erforderlichen Räume geschaffen werden. Der Plan eines Schulneubaues drang nicht durch. Es wurden von der Gemeinde zwei an das alte Schulgebäude angrenzende Häuser erworben. 1875 wurde noch das anstoßende Kohnberger'sche Fabriksgebäude käuflich erworben. Durch Umbau dieses Gebäudeblocks wurden nun die für die erweiterte Schule erforderlichen Räume geschaffen, welche 1877 bezogen wurden. Dieses Schulgebäude steht bis zum heutigen Tage in Benutzung. In diesem Gebäude sind vor allem die im Erdgeschoß gelegenen Lehrzimmer der Volksschule völlig ungeeignet.

Bei diesen Verhältnissen ist es begreiflich, daß die Schulbaufrage in der Gemeindestube immer wieder aufgeworfen wurde. Vom Jahre 1900 bis zum Ausbruch des Weltkrieges beschäftigten sich fünf Gemeindevertretungen mit der Frage des Schulbaues, ohne daß die

→

Angelegenheit vorwärts kam. Die betreffenden Verhandlungen zeigen ein wenig erfreuliches Bild. Immer wieder werden Vorschläge und Projekte durch neue verdrängt. Am 15. November 1911 wurde in der Stadtvertreterversammlung der Beschluß gefaßt, die Schule als Neubau aufzuführen. Als Bauplatz wurde der mittlere Teil des Besitzes der Anna Roleder (in der Bahnhofstraße) bestimmt. Zum Ankauf dieses Besitzes und der zum Schulbau nötigen angrenzenden Grundstücke wurde nachher ein Darlehen von 2700 Kronen aufgenommen. Die Ausarbeitung der Pläne wurde dem Landesbauamte in Troppau übertragen. Im Oktober 1913 waren die Pläne fertig. Man sollte nun annehmen, daß im Frühjahr 1914 mit dem Bau begonnen worden wäre, aber dies geschah nicht. Es kam der Krieg als höhere Macht und der Schulbau blieb auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

Nach dem Kriege versuchte man im Jahre 1920 den Schulbau mit Staatsunterstützung als Notstandsbau auszuführen, doch standen die Behörden auf dem Standpunkt, daß Schulgebäude nicht als Notstandsbauten zu betrachten seien.

Die Frage des Schulbaues kam im Jahr 1925 durch einen Erlaß des Bezirksschulsausschusses Troppau-Land wieder ins Rollen, nachdem der Bezirksschulinspektor Richard Dorniak bemängelt hatte, daß die Klassen der Volksschule sehr mangelhaft untergebracht sind, was leider auch von der Bürgerschule gesagt werden muß.

Die Stadtvertretung ging nun ernstlich daran, die Vorarbeiten für den Neubau eines Schulgebäudes durchzuführen. Es wurde Baudirektor Ing. Arch. Adolf Müller in Troppau beauftragt, neue Planentwürfe für den Schulbau auszuarbeiten. Diese Entwürfe wurden 1927 der Behörde zur Genehmigung vorgelegt. Immerhin dauerte es nun noch zwei Jahre, bis die Pläne nach mehrfachen Änderungen die Genehmigung erhalten hatten. Auf Grund dieser genehmigten Entwürfe wurden dann von der Baufirma Rudolf Lipovsky in Odrau die Pläne weiter ausgearbeitet, wobei die Müller'schen Entwürfe noch verschiedene Änderungen erfuhren. Die Hauptarbeit leistete hierbei der bei der Baufirma Lipovsky angestellte Baumeister Franz Dockal.

In der Stadtvertreterversammlung vom 30. Mai 1930 wurde beschlossen, den Schulneubau nach den vorgelegten Plänen auszuführen. Bei den entscheidenden Abstimmungen waren alle Vertreter für den Schulbau. Aber schon der Umstand, daß in der Sitzung der Gemeindefinanzkommission am 27. April 1930 die zwei Vertreter der christlichsozialen Partei und der tschechische Vertreter gegen das Schulbaudarlehen gestimmt hatten, ist ein Beweis dafür, daß in gewissen Kreisen der Bevölkerung Gegenströmungen gegen den Schulbau vorhanden waren. Die Tschechen erklärten nachträglich, daß ihr Vertreter zu dieser Stellungnahme keinen Auftrag gehabt habe. In einer christlichsozialen Zeitung erschien ein Bericht, in dem erklärt wurde, daß die Christlichsozialen für einen Schulbau in bescheidenem Umfange seien; überflüssig sei der Kindergarten und die Mädchenbürgerschule. Diese Stellungnahme war wohl durch die Befürchtung diktiert, daß die Klosterschule den Vorsprung, den sie bisher durch bessere Räumlichkeiten und durch der öffentlichen Schule fehlende Einrichtungen hatte, verlieren könnte. Auch lag die Vermutung nahe, daß bei Errichtung eines städtischen Kindergartens der Besuch des mit der Klosterschule in Verbindung stehenden Herzmansky'schen Kindergartens zurückgehen werde. Diese Unterströmung kam aber bei den entscheidenden Beschlüssen nicht zum Ausdruck.

Die Gemeinde betraute mit der Bauaufsicht den Baumeister Ing. Rudolf Warzog aus Troppau. Am 18. Juni 1930 erfolgte die Bauausschreibung und in der Stadtvertreterversammlung am 22. August 1930 die Vergebung der Maurer-, Eisenbeton- und Zimmermannsarbeiten. Man ging von dem Standpunkt aus, daß die Arbeiten - soweit als möglich - an ortsansässige Unternehmer vergeben werden sollten. Baumeister Rudolf Lipovsky erhielt die südliche Hälfte des Hauptgebäudes und die gesamten Eisenbetonarbeiten, Baumeister Ludwig Mann die nördliche Hälfte des Hauptgebäudes und Baumeister Rudolf Wosnik die Turnhalle und sämtliche Zimmermannsarbeiten. Nachträglich wurden noch übertragen: Die Wasserleitungseinrichtung an Richard Schenk-Odrau, die Spenglerarbeiten an Rudolf Faltus-Odrau, die

→

elektrischen Einrichtungen an Otto John-Odrau und Hans Roleder-Troppau, letzterer ein gebürtiger Odrauer. Die Kunststeinstufen für die oberen Stockwerke erzeugen die hiesigen Betonwarenerzeuger Josef Gold und Ferdinand Nardelli. Die Dachdeckerarbeiten für die nördliche Gebäudehälfte übernahm der Odrauer Dachdecker Pretsch, die andere Hälfte der Dachdecker Blum-Troppau. Auch die Tischlerarbeiten wurden im Orte vergeben. Die Heizung und die Einrichtung des Schulbades wurden der Firma Renker- und Steinert-Bodenbach übertragen.

Im August 1930 wurde mit dem Bau eines Brunnens für die Schule begonnen. Am 2. September wurde in Gegenwart des Schulbauausschusses und des Ing. Warzog sowie der Baumeister Lipovsky, Mann und Wosnik die Lage des zu erbauenden Schulgebäudes auf dem zur Verfügung stehenden Bauplatz bestimmt. In den folgenden Tagen nahmen die drei Baumeister die Aussteckung vor und am 5. September 1930 begannen Arbeiter des Baumeisters Lipovsky mit den Erdarbeiten.

Im Jahre 1930 wurde noch das Mauerwerk des Kellergeschosses sowie die dazugehörigen Hohlstein- und Betondecken fertiggestellt. Die Turnhalle war bei der Einwinterung des Baues am weitesten vorgeschritten; Baumeister Wosnik hatte das Mauerwerk, Baumeister Lipovsky das Rahmenwerk aus Eisenbeton und die Betondecken fertig.

Im Frühjahr 1931 verzögerte sich die Aufnahme der Arbeit durch schlechtes Wetter und andere Umstände. Bis zum August war bestes Bauwetter, dann wurde das Wetter sehr unbeständig mit reichlichen Niederschlägen. Das Gebäude kam Juli/August unter Dach.

Das neue Schulgebäude wurde zur Zeit einer außerordentlich schweren Wirtschaftskrise erbaut. Ein Rückgang der Getreidepreise (der Roggen kostete im Herbst 1930 85 Kc für 100 kg) und der damit im Zusammenhang stehende Preisrückgang aller landwirtschaftlichen Erzeugnisse brachte die Wirtschaft völlig aus dem Gleichgewicht. Die geringe Aufnahmefähigkeit großer Bevölkerungsschichten für die verschiedenen Erzeugnisse brachte Betriebseinschränkungen und Betriebseinstellungen in der Industrie. Odrau war von dieser Krise zum Glück weniger betroffen als andere Städte. Die Gummifabrik „Optimit“ zählte am 1. Juni 1929, als sie daranging, das Verhältnis der Fabriksleitung zur Arbeiterschaft neu zu ordnen, 614 Arbeiter bzw. Arbeiterinnen. Im Juli 1931 beschäftigte diese Fabrik einschließlich der Angestellten über 700 Personen. Auch in der Seidenfabrik Waschka (Juli 1931 145 Arbeiter) und in der Tuchfabrik Gerlich (Juli 1931 56 Arbeiter) hat sich der Stand der Arbeiter in letzter Zeit nicht wesentlich verändert.

Zu dieser Zeit wurden in der Gemeinde etwa 100 Arbeitslose verzeichnet, wobei aber eine größere Anzahl von alten Leuten mitgezählt ist. Die Sache liegt so, daß in den Familien doch zumindest ein Mitglied Arbeit hat, wodurch die größte Not abgewendet ist.

Im Winter 1930/31 wurden in der Gemeinde über 300 Arbeitslose gezählt, viele von diesen fanden im Sommer beim Schulbau und bei anderen von der Gemeinde durchgeführten Arbeiten Beschäftigung.

Die Kosten des Schulbaues werden voraussichtlich 4 Millionen tschechische Kronen betragen. Das Darlehen (wenigstens der erste Teil von 2 1/2 Mill.) wurde mit 91.5 Kc zugezählt, sodaß sich durch die Zuzählung bei einem Darlehen von 4 1/2 Mill. Kronen ein Verlust von 382.500 K ergibt. Die Verzinsung und Tilgung wird über 10% erfordern. Im Voranschlag für 1931 wurden die ordentlichen Einnahmen mit etwa 400.000 Kc angenommen. Es ergibt sich daraus, daß die Belastung der Gemeinde durch den Schulbau außerordentlich hoch sein wird.

Zur Veranschaulichung des Geldwertes seien einige Preise wichtiger Bedarfsartikel angeführt: Es kostet 1 kg Brot 2.15 Kc bei einem Brotmehlpreise von 2.30 Kc. Weizenmehl kostet im Höchstpreise 3 Kc, Rindfleisch 12 Kc. Ein Handlanger erhält 2 Kc auf die Stunde.

Schülerzahlen: Die Stadt zählte 1930 4003 Einwohner. Die Gesamtschülerzahl der öffentlichen Schulen und der Klosterschule betrug im Jahr 1931 634, wobei über 100 Schüler

→

aus fremden Schulgemeinden mitgezählt sind. Seit 1900 war der höchste Schülerstand im Jahr 1913 (über 900) der niedrigste im Jahr 1927 (unter 550). Die öffentlichen Schulen (Volksschule und Knaben- und Mädchenbürgerschule) zählen zur Zeit zusammen 461 Schüler(-innen) und 22 Besucher des Einjährigen Lehrkurses.

Die Gemeindevertretung wurde am 5. Mai 1929 aufgrund der gebundenen Listen gewählt. Es erhielt die kommunistische Partei 11 Mandate, die deutsche christlich-soziale Volkspartei 7, die deutsche Nationalpartei 6, die deutsche sozialdemokratische Arbeiterpartei 2, die nationalsozialistische Arbeiterpartei 2 und die tschechischen Parteien 2 Mandate.

Nachstehend die Namen der Gemeindevertreter:

Bürgermeister: Josef Gold (deutsche Nationalpartei),

1. Bürgermeister-Stellvertreter: Franz Eiselt (komm. Partei),

2. „ „ : Josef Schattel (christlichsoziale Volkspartei),

Adam Johann, Baller Ferdinand, Cermak Josef, Demel Josef, Eichler Ludwig, Gesierich Franz, Haas Heinrich, Hanle Franz, Heil Emil, Hilscher Mathilde, Kasper Ernst, Kaufmann Josef, Lazar Alfred, Losert Franz, Melzer Josef, Maschner Josef, Münster Ferdinand, Nierich Johann, Roßmanith Josef, Schenk Franz, Schenk Josef, Schenk Richard, Spacil Franz, Unger Franz, Unger Isidor, Weiner Ferdinand, Wladar Josef.

An den öffentlichen Schulen wirken folgende Lehrpersonen:

Oberlehrerstelle: unbesetzt.

Lehrer (Lehrerinnen): Franz Futschik, Otto Gerlich, Anna Gold, Otto Rohleder, Martha Tobiasch.

Bürgerschuldirektor: August Schwab beurlaubt - geht in Pension;

vertretender Direktor: Johann Böhm.

Fachlehrer (Fachlehrerinnen): Johann Adam, Hilde Pszczolka, Heinrich Thomanek, Ernst Willert, Karl Wisofsky; vertretender Fachlehrer: Karl Schusta,

Lehrer für die tschechische Sprache: Franz Lubojatzki;

Religionslehrer: Dr. Karl Stuchly; Handarbeitslehrerin: Karoline Göllner.

Odrau, am 16. September 1931.

Der 1. Bürgermeister-Stellvertr.:  
gez. F. Eiselt

Der Bürgermeister:  
gez. Josef Gold zugleich Obmann des Ortsschulrates.

Der Obmannstellvertreter des Ortsschulrates:  
gez. Bernhard Kupka

Der Verfasser der Denkschrift:  
gez. Johann Böhm



Seite 1

Denkschrift für den Turmkopf der neuen  
städtischen Schule.

Aber hundert Jahren besteht in Odrau die große  
klaffige Pflanzschule mit grossen Abteilungen in jeder  
Klasse, und gross eine für die Anbaukultur eine für die  
Mischkultur ein besonders freies in der Entwicklung  
das städtische Pflanzschulhaus von die im Jahre 1857 erfolg.  
in Umwandlung der städtischen Pflanzschule in eine Pflanzschule.  
Pflanzschule Neben der städtischen Pflanzschule besteht seit 1861 die von  
der Landtagsrätin Charlotte von Großhansberg gegründete  
Privat-Mischkulturpflanzschule, genannt die Pflanzschule von  
1873 erfolgte die Einweisung der öffentlichen  
Anbaukulturpflanzschule mit grossen Mischkulturpflanzschulen, welche  
die Stadt zur Einweisung der Pflanzschule, angesetzt hatte,

⋮

Obwiesener Pflanzschule imbezogen  
Lufmann (Lufmannwinnan), Franz Futschik, Otto Gerlich,  
Kunze Gold, Otto Rohleder, Maxine Tobiasch.

Einweisungsdirektor August Schwab hundert - groß  
in Paupen, wasserbaunder Direktor Johann Böhm  
Lufmann (Lufmannwinnan), Johann Adam John Pachelka,  
Johann Thomanek, Ernst Willert, Carl Wisofsky, von  
wasserbaunder Lufmann Carl Schusta, Lufmann für die  
Pflanzschule Franz Lubowitzky, Pflanzbaunder P. Carl  
Kuchly, wasserbaunder Lufmann Caroline Gollner.

Odrau, am 10 September 1931

Der 1. Einweisungsdirektor: Hallenauer

Seiner

Der Obmann der Baukommission  
der Pflanzschule.

Bernhard Kuyka

Der Einweisungsdirektor:

Jos. Gold  
zugleich Obmann der Baukommission  
Pflanzschule

Der Baukommissionar:

Johann Böhm